

## **1** Kommunikationsfreude

Als Betreuer oder Betreuerin stehen Sie in häufigem Austausch mit der betreuten Person und ihren Angehörigen. Sie sollten Spaß am Gespräch haben und sich auch nonverbal verständigen können.

## **2** Einfühlungsvermögen

Einige Betreute können selbst nicht (mehr) klar kommunizieren, sind manchmal verwirrt oder geistig abwesend. Geduldiges Einfühlen und Zuhören sind wichtig für einen wertschätzenden Umgang.

## **3** Organisationstalent

Betreuende sollen häufig die Kommunikation mit Behörden übernehmen. Gute Organisation und Kenntnisse der deutschen Bürokratielandschaft sind äußerst hilfreich. Wenn sie nicht weiterkommen, sollten Betreuende sich auch selbst Rat und Hilfe holen.

Die Tochter, die eine Betreuung übernimmt, wird häufiger nach dem Rechten sehen und auch mehr Kleinigkeiten erledigen als ein Berufsbetreuer, der sich ausschließlich um die gerichtlich erlaubten Aufgaben kümmert. Wenn jemand auf der Intensivstation beatmet wird, hat die Betreuungsperson andere Aufgaben, als wenn der betreute Mensch zu Hause wohnt und Hilfe bei Anträgen braucht. Details zu den einzelnen Lebensbereichen – juristisch: Aufgabenkreisen – und den dazugehörigen Aufgaben, die eine Betreuungsperson übernehmen muss, liefert [Kapitel 3 \(S. 57\)](#).

Unabhängig von ihren konkreten Aufgaben sollen Betreuungspersonen ihre Arbeit stets am Wohl des betreuten Menschen orientieren. Das bedeutet, sie müssen laut Gesetz

- ▶ sich am Anfang der Betreuung einen Überblick über die Lebensumstände verschaffen (und diese dem Gericht mitteilen),
- ▶ die betroffene Person nach ihren Wünschen befragen,
- ▶ über alle wichtigen Entscheidungen mit ihr sprechen,
- ▶ ihre Selbstständigkeit und Eigenverantwortung fördern,
- ▶ Lösungen für ihre Probleme finden,
- ▶ sich im Bedarfsfall selbst Hilfe bei der Bewältigung von Schwierigkeiten suchen sowie
- ▶ in einem regelmäßigen persönlichen Kontakt zu ihr stehen.

# Vor- und Nachteile

---

Die rechtliche Betreuung ist ein gesetzlich festgelegtes Verfahren. Je nach Lebenslage und Vorlieben kann es für Betroffene und Angehörige sowohl Vor- als auch Nachteile haben.



**Das Betreuungsverfahren** soll sicherstellen, dass jede Person einen gesetzlichen Vertreter oder eine Vertreterin bekommen kann, wenn es nötig wird. Die meisten Betroffenen sind überrascht, wie kompliziert und detailliert die Regeln dafür sind. Hintergrund ist das deutsche Recht auf freie Entfaltung: Jeder Mensch soll sein Leben nach den eigenen Wünschen gestalten können.

Das gilt auch, wenn man nicht mehr alles selbst erledigen kann. Dementsprechend umfassend ist geregelt, was alles zu beachten ist, um den Wünschen einer betreuten Person so gut wie möglich zu entsprechen, und inwiefern Betreuende sich über deren Willen hinwegsetzen dürfen, wenn es der Sicherheit dient. Die Details haben in der praktischen Umsetzung ihre Vor- und Nachteile. Nicht immer sind diese ganz klar voneinander abgrenzbar. Vieles hängt von der individuellen Situation ab.

## Vorteile einer Betreuung

Eine rechtliche Betreuung wird nur dann eingerichtet, wenn das zuständige Betreuungsgericht die Notwendigkeit bestätigt. Mit diesem Gedanken fühlen sich viele Menschen wohl, weil sie wissen, dass sie so lange ganz allein entscheiden können, wie es noch geht. Wohl auch aus diesem Grund sind lediglich 4,7 Millionen Vorsorgevollmachten, in denen man selbst eine gesetzliche Vertretung bestimmen und somit das Betreuungsverfahren umgehen kann, beim Zentralen Vorsorgeregister hinterlegt (Stand: 2020).

Das Betreuungsgericht kontrolliert und unterstützt außerdem die Arbeit jedes Betreuers und jeder Betreuerin. Berufsbetreuer und fremde ehrenamtliche Betreuungspersonen müssen ihre Arbeit und die Geldverwendung deutlich häufiger und genauer nachweisen als enge Familienangehörige, die eine rechtliche Betreuung übernehmen. Dadurch können die Gerichte transparent nachvollziehen, wie die Betreuenden das ihnen anvertraute Vermögen verwalten.

Gleiches gilt für das Thema Gesundheit. Riskante gesundheitliche Entscheidungen müssen bei einer rechtlichen Betreuung vom Gericht vorher geprüft und genehmigt werden. Das ist gesetzlich genau festgelegt. Somit bekommen die Betreuungspersonen auch Unterstützung bei schwierigen Entscheidungen. Außerdem können schwere Strafen

verhängt werden, falls eine Betreuungsperson gegen den Willen eines betreuten Menschen entscheiden sollte.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Bei einer gesetzlichen Betreuung schauen immer mehrere Personen auf das Wohl des betreuten Menschen – und mindestens eine davon muss als Richter oder Richterin neutral entscheiden.

### **Nachteile einer Betreuung**

Eine rechtliche Betreuung kann allerdings auch Nachteile haben. Denn ein neutraler Richter oder eine fremde Betreuerin kennen die persönliche Geschichte, Vorlieben und Abneigungen einer betreuten Person naturgemäß nicht so gut wie nahe Verwandte oder enge Freundinnen. Wird ein ehrenamtlicher oder ein beruflicher Betreuer bestimmt, kann es also trotz bester Absichten passieren, dass Entscheidungen getroffen werden, die die betreute Person eigentlich anders gewollt hätte. Manchen missfällt dieser Gedanke, dass „der Staat“ eine so hohe Entscheidungsgewalt erhält.

Außerdem ist eine rechtliche Betreuung mit Kosten verbunden. Das Betreuungsgericht erhebt eine Jahresgebühr für die Führung der Betreuung, die Betreuenden selbst erhalten ebenfalls Pauschalen. Alle Kosten sind gesetzlich festgelegt und an die Höhe des Vermögens gekoppelt. So soll sich im Bedarfsfall jeder Mensch eine Betreuungsperson leisten können. Nur wer wenig Vermögen besitzt, muss grundsätzlich nichts bezahlen. Dann übernimmt der Staat sämtliche Kosten der Betreuung. Weitere Details zu den Kosten ab [S. 48](#).

### **Gut zu wissen**

**Ob und wie viel** Ihre Angehörige oder Ihr Angehöriger für die Betreuung bezahlen muss, hängt maßgeblich von ihrem oder seinem Vermögen ab. Außerdem ist entscheidend, ob eine ehrenamtliche oder eine berufliche Betreuungsperson die Arbeit übernimmt. Die Maximalkosten für Menschen mit hohem Vermögen betragen zu Beginn der Betreuung zwischen 486 und 516 Euro pro Monat für eine erfahrene berufliche Betreuungsperson. Je länger die Betreuung dauert, desto stärker sinken die Pauschalen. Für private Betreuende ist grundsätzlich nur eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 425 Euro pro Jahr (ab 2023; vorher: 400 Euro) vorgesehen.

Zu guter Letzt erhalten die zuständigen Behörden und das Gericht grundsätzlich Einblick in die Vermögenssituation der Betroffenen. Wird eine Betreuung eingerichtet, muss der Betreuer oder die Betreuerin sich einen Überblick über das Vermögen der betreuten Person verschaffen und es an das Gericht melden. Anhand dessen werden die laufenden Kosten ermittelt. Außerdem ist das die Basis, um sicherzustellen, dass kein Geld verschwindet. Es sind also nachvollziehbare Gründe, die die Betreuten auch vor Missbrauch schützen sollen. Dennoch sehen es viele Menschen kritisch, ihre Finanzen offenlegen zu müssen.

## Es kommt darauf an

Neben klaren Vor- und Nachteilen gibt es noch einige Punkte im Betreuungsrecht, die manche als positiv und andere als negativ ansehen. Dazu gehört insbesondere die Tatsache, dass Angehörige nur wenige eigene Rechte und Befugnisse im Betreuungsrecht besitzen (siehe Kasten rechts).

Dies kann Fluch oder Segen sein – insbesondere in Familien, in denen sich mehrere Geschwister uneinig sind, was das Beste für Mutter oder Vater ist. Hier gibt es enormes Konfliktpotenzial, das sich entweder noch verstärken kann, wenn einem der Kinder die rechtliche Betreuung zugesprochen wird und die anderen plötzlich außen vor sind, oder entspannt werden kann, wenn eine externe Betreuungsperson die Arbeit übernimmt und vermittelt.

### Gut zu wissen

**Sie werden zwar** als Angehörige oder anderweitige Vertrauenspersonen nach Ihrer Meinung gefragt, haben aber in der Regel kein Mitentscheidungsrecht, wenn für eine nahestehende Person eine rechtliche Betreuung eingerichtet wird. Auch nahe Familienmitglieder dürfen nicht einfach so Akten einsehen oder die Betreuungsperson kontrollieren. Denn damit würden Sie eine Machtposition bekommen, die das Gesetz nicht gestattet. Nur in spezifischen Fällen haben Angehörige eigene Rechte, und zwar, wenn sie offiziell „Beteiligte am Verfahren“ sind oder wenn es klare Hinweise gibt, dass eine Betreuungsperson gegen die Gesetze verstößt. Ob und wie Sie sich als Vertrauensperson frühzeitig offiziell am Betreuungsverfahren beteiligen können, erfahren Sie unter „Das Betreuungsverfahren“ ab [S. 35](#).

Wenn es ein hohes Vermögen zu verwalten gibt, kommt es ebenfalls auf die individuelle Situation an, ob man das Betreuungsrecht als positiv oder negativ empfindet. Praktisch ist, dass sich im Idealfall ein Profi um die Geldangelegenheiten kümmern kann, wenn niemand aus der Familie oder dem Freundeskreis sich damit auskennt oder Zeit hat. Der Nachteil ist, dass dadurch womöglich hohe Pauschalen an eine rechtliche Betreuungsperson abfließen, die diese Arbeit übernimmt. Ob Sie das als negativ empfinden, ist auch Einstellungssache.

 **Vor- oder Nachteil? Das liegt oft im Auge des Betrachters.**

---

Es gibt viele weitere Lebenslagen, in denen eine rechtliche Betreuung als positiv oder als negativ wahrgenommen werden kann. Eine schwierige gesundheitliche Situation zum Beispiel kann dazu führen, dass Angehörige sich gerne selbst kümmern möchten. Oder dazu, dass sie die Arbeit lieber abgeben wollen, um die gemeinsame Zeit wirklich genießen zu können. Eine große oder verstreut lebende Familie kann hilfreich sein, weil sich alle um je einen kleinen Part kümmern können. Es kann aber auch Schwierigkeiten geben, wenn sich nur eine Tochter engagiert kümmert und alle anderen nichts tun, weil sie so weit weg wohnen. Es kann total nützlich sein, wenn Schwiegertochter oder -sohn eine medizinische oder juristische Ausbildung hat und sich einschaltet. Es kann aber auch den Rest der Familie nerven, weil ein Mensch immer alles besser weiß.

So oder so lohnt sich die Auseinandersetzung mit dem Thema, um zu entscheiden, ob eine rechtliche Betreuung gut wäre, wer sie übernehmen könnte und was das für alle Beteiligten bedeuten würde. Inwiefern die Vor- oder Nachteile für die einzelnen Beteiligten überwiegen, lässt sich dann erst wirklich einschätzen. Neben Ratgebern wie diesem kann auch ein Gespräch mit Betroffenen oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eines Betreuungsvereins für die Entscheidungsfindung hilfreich sein (siehe Infokasten unten).



**Lassen Sie sich bei einem Betreuungsverein** beraten. Das geht vor Ort oder online. Dann können Sie allgemeine und individuelle Fragen klären. Viele Vereine bieten ihre Beratungen auch für Interessierte an, die noch keine Betreuung übernommen haben, es sich aber vorstellen können. Auch Beratungen zu Vollmachten und Patientenverfügungen sind möglich. Einen Betreuungsverein in Ihrer Nähe finden Sie online, indem Sie „Betreuungsverein + Wohnort“ in eine Suchmaschine eingeben.

---